

Der Donjon von Coucy-le-château

Zum 100. Jahrestag seiner Zerstörung

Am 27. März sollten sich an Burgen Interessierte an die vor 100 Jahren stattgefundenen Zerstörung der mächtigen Höhenburg von Coucy im französischen Département Aisne zwischen Soissons und Laon erinnern. Der einzigartige Runddonjon war mit 54 m Höhe, einem Durchmesser 7,5 m starken Wänden der höchste Wehr-Abendlandes. Enguerrand III., der dieses Bauwerk errichten





reicher Baron Ansprüche auf die französische Krone, was die spätere Regentin Bianca von Kastilien vereitelte. Als Statussymbol und Machtzeichen ließ er ab 1220 in nur knapp 20 Jahren Burg und Stadt Coucy errichten, deren Überreste noch heute sehenswert sind.

Ehe der Besucher heute die Stadt betritt, steht er vor einer mächtigen Front einer Doppelturmtoranlage, flankiert von zwei weiteren Rundtürmen, die die Stadt auf einem Felsrücken absperrt. Von hier aus geht beidseitig eine mächtige Stadtmauer mit zahlreichen Türmen ab, die wiederum auf eine durch Rundtürme und Toranlage geschützte Sperrmauer stößt, hinter der sich die für Turniere prädestinierte, großflächige Vorburg erstreckt. Die Türme der Stadtmauer und der Vorburg sind größtenteils mit einer im Steilhang eingearbeiteten Mauererböschung (Talus) versehen.

Das große Modell des Donjons von Coucy im Maßstab 1:25, ca. 6x6m, über 2.500 Figuren in der 7cm-Größe und Utensilien – als Ausschnitt aus der Vor- und Kernburg.

Stiche des Architekten Jacques Androuet du Cerceau zeigen um 1540 einen Wassergraben vor der mächtigen halbrunden mit Talus versehenen Mantelmauer, in der sich am Fuße ein umlaufender Gang befand mit mittigem Brunnenturm. Hinter dieser Mauer schützte wiederum ein mit innerer und äußerer Mauer (Mantelmauer) versehener Graben den Runddonjon.



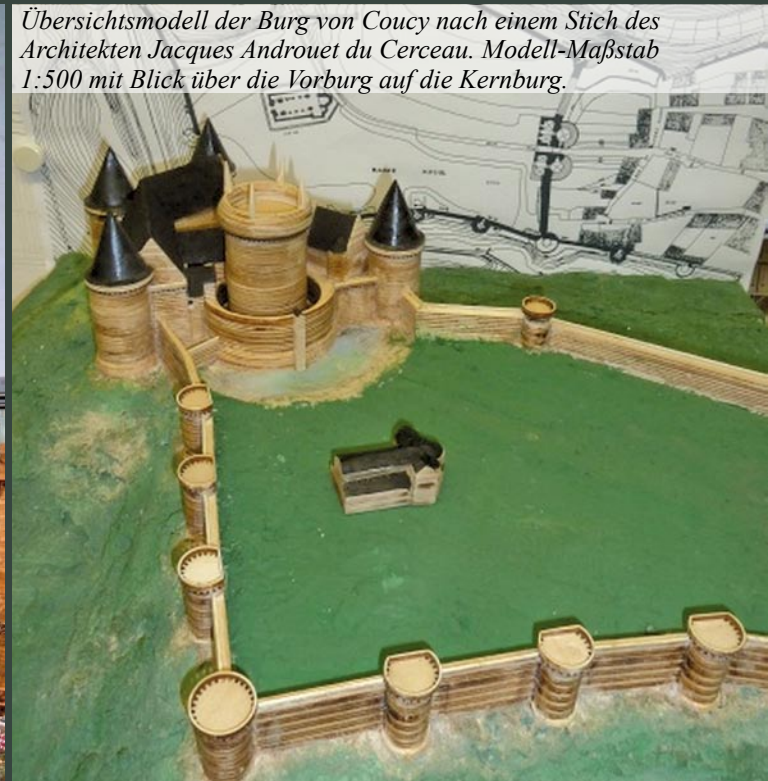
Die Kernburg von Coucy-le-château vor dem 27. März 1917.



Die Kernburg von Coucy-le-château nach dem 27. März 1917.



Modell des Donjons von Coucy mit Schlachtgetümmel. Durch die abgebildete Person werden die imposanten Größenverhältnisse des 1:25-Modells deutlich.



Übersichtsmodell der Burg von Coucy nach einem Stich des Architekten Jacques Androuet du Cerceau. Modell-Maßstab 1:500 mit Blick über die Vorburg auf die Kernburg.



Blick in den geschnittenen Teil des 1:25-Modells der Kernburg von Coucy mit dem Salle des Preux rechts und dem dreigeschossigen Donjon in der Mitte.



Blick auf das Modell des Donjon von Coucy während einer früheren 5-monatigen Ausstellung „Burgen 1:25 - Mittelalter im Modell“ in Bonn. Ein Publikumsmagnet.

Der Anblick von unten muss mit dem vorkragenden doppelten Wehrgang an der Krone des Donjons mehr als beeindruckend gewesen sein. Aus 54 m Höhe und über 100 m über dem Tal gelegen gewährte der Turm einen Weitblick, den die Militärs im Ersten Weltkrieg nicht nur zu schätzen, sondern auch zu fürchten gelernt hatten, denn wer den Donjon inne hatte, beherrschte auch das Umfeld. Jeder der vier weiteren Rundtürme der trapezförmigen Kernburg war größer als jeder königliche Donjon z.Zt. Enguerrands III.

Konnte die mächtige Burg noch 1339 englischen Truppen widerstehen und von Enguerrand VII., mütterlicherseits ein Habsburger, modernisiert und ausgebaut werden, sprengten 1652 Truppen des Kardinals Mazarin die Gewölbe des Donjons und verwüsteten die Burganlage. Hiernach wurde sie, wie viele andere Burgen, zum Steinbruch erklärt. Erst das 19. Jh. erkannte den hohen geschichtlichen Wert dieses einzigartigen mittelalterlichen Wehrbaus. Der bekannte Architekt und Kunsthistoriker Eugène Viollet-le-Duc begann 1856

unter Kaiser Napoleon III. mit der Wiederherstellung und teilweisen Ergänzung des Donjons und der Außenwerke.

Während des Ersten Weltkriegs geriet die Burg, seit 1914 von deutschen Truppen besetzt, 1917 fatalerweise in die Nähe der Frontlinie. Zuvor beauftragte noch 1915 der deutsche Kaiser Wilhelm II. den Architekten, Burgenforscher und späteren Gründer der Deutschen Burgenvereinigung Bodo Ebbard mit einer Bauaufnahme der Burg, die auf der Marksburg archiviert ist.

Das deutsche Heereskommando beschloss trotz zahlreicher nationaler und internationaler Proteste – sogar des bayerischen Kronprinzen Rupprecht – die Sprengung des Donjons und der ihn flankierenden vier Rundtürme. 28 Tonnen Dynamit hinterließen einen 10 m hohen Schutt-



Blick auf die Belagerung 1339 mit Sturmleitern und Belagerungsturm. Mitte links im Bild eine Gegengewichtsblinde, die größte und weitreichendste Steinschleuder ihrer Epoche.

haufen mit Kragsteinen und den beiden verbogenen Ringankern des ehemaligen Donjons. Dieser Anblick blieb bis heute erhalten. Eine eindrückliche Mahnung.

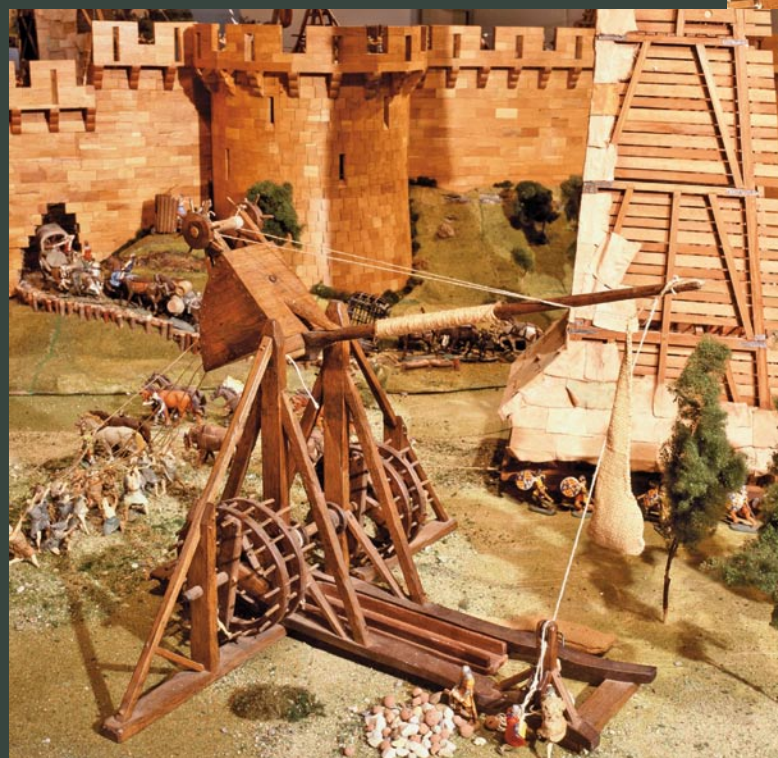
Die Aachener Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (GIB) hat 1996 bis 1998 die hier gezeigte Rekonstruktion im Maßstab 1:25 als Ausschnitt aus der Kernburg und ihres Donjons mit spannender Inszenierung von ca. 2.500 handgefertigten 7 cm großen Figuren auf 36 qm Grundfläche vorgenommen. Ein wahrhaft herausragendes Werk, qualitativ und auch in den Dimensionen, allein der Donjon ist gewaltig, 1,30 m Durchmesser und ca. 2,40 m hoch! Gesamtgewicht 2,5 Tonnen! Das Modell lebt von der Vielfalt seiner handbemalten Figuren, die auf Umarbeitungen oder eigenen Kreationen auf Basis des Figurenprogramms der bekannten Fa. Preiser aus Rothenburg zurückgehen.

Zu bestaunen ist in der Burginnenseite (Architektur geöffnet): Höfisches Leben mit Tafelrunde und Ritterschlag im Galerisaal des Donjons, Spielleutgruppen, Tänzer, Gaukler, Burglazarett,



Oben: Blick auf den ersten Sturmturm, der über dem Halsgraben in Position gebracht wurde.

Links: Im Vordergrund eine sog. Mange, eine Steinschleuder, mit der schwere Steine, auch siedendes Öl verschossen werden kann.



zeit gibt es keine Möglichkeit, eines oder mehrere der großen GIB-Modelle zu besichtigen. Zu hoffen ist, dass es in naher Zukunft doch mal wieder eine Ausstellung dieser einzigartigen Werke gibt oder sogar einen dauerhaften Ausstellungsort.

Bildmaterial: GIB Aachen, Bernhard Siepen. ♦

Red. Anmerkung:

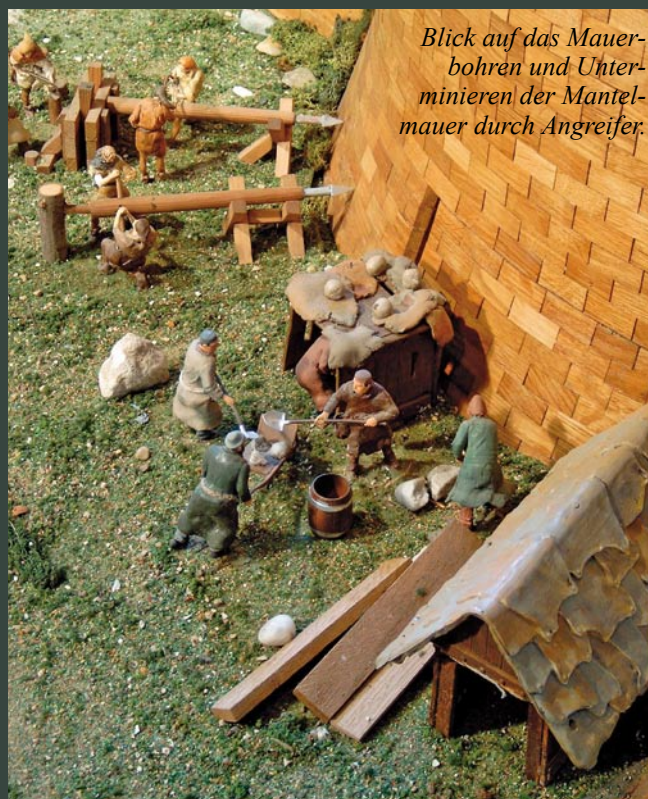
Hinweisen möchten wir auf einen Vortrag am 27. März 2017 um 19.00 Uhr, den der GIB-Vorsitzende Dipl.-Ing. Bernhard Siepen im Hörsaal Fo6 im Kärmán-Auditorium, Eilfschornsteinstr. 15 in Aachen halten wird zum Thema „Der 27. März 1917 – Im Gedenken an die Zerstörung von Stadt, Burg und Donjon von Coucy.“

Weitere Infos: Gesellschaft für Internationale Burgenkunde Aachen (GIB), Tel. 0241 – 60 45 00, www.burgenkunde.de

Handwerk/Burgschmiede, Gefängnis und Folterung, Hurdenbau, Verteidigung der Mauern mit Einsatz von Steinschleudern, Kavallerie in Wartestellung kurz vor Ausfalloffensive. Vorburg/Belagerungsfront (Architektur geschlossen): Ausfalloffensive mit Reiterschlacht und vielen Nahkampfszenen, Auf sammeln und Abtransport der Toten und Verletzten auf beiden Seiten, Mange und Tribock im Einsatz, Belagerungstürme im Einsatz, Tross, Angriff mit Sturmleitern und Rammbock, Minenbau und Mauerbohrer und Vieles mehr.

In den letzten Monaten entstanden ergänzend durch Bernhard und Michael Siepen sogenannte „Massenmodelle“ im Maßstab 1:500 von verschiedenen Burgen, wodurch jeweils eine sehr gute Übersicht über ein gesamtes Burgenareal möglich ist. Darunter ist auch ein Massenmodell des Donjons von Coucy im Zustand um 1540, wie die Burg Androuet du Cerceau gesehen und gezeichnet hat.

National ebenso wie international sind die beeindruckenden GIB-Modelle in Ausstellungen zuverlässige Publikums-Magneten und garantieren hohe Besucherzahlen, allein im Museum der National Geographic in Washington D.C. und im Joslyn Art Museum in Omaha/Nebraska waren es 2002 und 2006 ca. 120.000 Besucher, auch jüngere Ausstellungen in Europa wiesen mindestens jeweils fünfstellige Besucherzahlen aus. Zur-



Blick auf das Mauerbohren und Unterminieren der Mantelmauer durch Angreifer.